

Christen sind keine Panikmacher! Predigt Lk 21,25-33

Liebe Gemeinde, als ich mal durch die Einkaufsstraße in Heidelberg gelaufen bin, da stand dort ein Tisch mit Büchern und Plakaten aufgebaut. Und vor dem Tisch mischten sich Kinder mit Flugblättern unter die Leute und verteilten ihre Zettel. Einige Erwachsene hielten Plakate hoch und riefen in die Menge. Auf dem Schild am Büchertisch stand: Freie evangelische Gemeinde. Also keine Zeugen Jehovas und keine Mormonen, sondern missionarisch aktive Christen.

Als wir an einer roten Ampel standen, hat einer von der Gemeinde gerufen: „Achtet auf euer Leben, wir werden alle nach dem Tod vor das jüngste Gericht kommen.“

Daraufhin habe ich einige Kommentare von Passanten mitbekommen: „Ja ist noch lang hin, jetzt lebe ich erst einmal“ „Oh Hilfe das Gericht!“ „Immer diese Angstmacher“.

Ihr Lieben, sind wir Christen wirklich Panik-, oder Angstmacher? Denken das die Leute über uns? Wie erleben uns die Menschen in der Coronakrise? Sind wir Angstmacher, weil wir uns so strenge Regeln selbst auferlegen? Oder sind christliche Gemeinde unvernünftig locker, weil Gott uns ja schützt und uns und nichts passieren kann?

Es wäre schlimm, die Menschen uns Christen als Panikmacher sehen, denn im Bibeltext ist es genau andersherum. Jesus sagt: Wenn die Welt ins Wanken kommt, dann bekommen die Menschen Angst und Panik, aber die Christen nicht. Denn Sie wissen, Gott handelt und das Reich Gottes ist nahe.

1) Keine Panik!

Wenn wir hier die ersten Verse lesen, dann kann einem schon angst und bange werden. Denn hier werden ja chaotische Zustände beschrieben.

Es werden Zeichen geschehen am Himmel: An Sonne, Mond und Sternen. Was für Zeichen wird nicht beschrieben. Aber für die Menschen in der Antike war jede Sonnenfinsternis schon eine Katastrophe, denn die Sonne verdunkelt sich mitten am Tag. Was ist, wenn sie dunkel bleibt und nicht mehr hell wird? Das ist lebensbedrohlich. Ein Leben auf der Erde ohne Sonne gibt es nicht. Astrologen deuteten in irgendwelche Sternkonstellationen gute oder schreckliche Botschaften für die Menschen und das prägt dann die Stimmung und das Leben.

Jetzt könnten wir sagen, ja das war damals in der Antike so, heute sind wir klüger mit den Sternen, aber das stimmt so nicht, wieviele Menschen lassen sich von ihrem Horoskop beeinflussen und bekommen dann Angst.

Doch der Himmel kann für uns große Gefahren haben. Kennt ihr noch diese Katastrophenfilme wie „Deep Impact“ oder „Armageddon“ mit Bruce Willis. Eine großer Komet rast auf die Erde zu und droht hier einzuschlagen. Die Wucht wäre so groß, dass das ganze Leben auf der Erde ausgelöscht werden würde, wie damals bei dem Dinosauriern. Aber Bruce Willis fliegt mit einer Rakete auf den Kometen und sprengt ihn in zwei Stücke, die an der Erde vorbeifliegen. Doch wenn das bei uns auch Realität werden würde, dann weiß wohl kein Mensch, wie wir uns vor einem Kometeneinschlag schützen könnten. Wir können Gott dankbar sein, dass er den Jupiter geschaffen hat, der wegen seiner großen Masse die meisten Kometen von uns ablenkt und auf sich zieht. Das ist Gottes natürlicher Schutz für uns.

Doch auch vom Meer kommt Chaos. Das Meer ist für Juden die Chaosmacht gegen die Schöpfungsordnung. Und auch wir haben die Kräfte des Meeres schon erlebt. Denken sie an den Tsunami 2004 in Indischen Ozean, oder auch andere Überschwemmungen, die durch die Nachrichten gehen und die verheerenden Folgen zeigen.

Es heißt im Text: Die Kräfte des Himmels werden in Wanken kommen, das heißt die Natur spielt verrückt. Und das ist uns nicht fern. Durch den Klimawandel erleben wir fast endlose Hitzewellen, oder wuchtige Platzregen auf begrenzten Gebieten, die das Wasser gar nicht so schnell abfließen lassen. Und man hat auch den Eindruck es verschiebt sich der Rhythmus von Jahreszeiten. Im November Wintereinbruch, Orkanstürme über Deutschland, oder Superzellen (heftige Gewitterwolken), das hab ich in meiner Kindheit alles nicht so in dem Ausmaß erlebt.

Doch an den Dingen können wir nichts ändern und davor machen wir keine Panik.

Aber interessant ist, dass es jetzt heißt: Die Menschen bekommen Angst. Und zwar noch genauer: Die Angst vor dem Verderben wird selbst zur Ursache des Verderbens. Angst lähmt und hemmt das Handeln. Angst macht handlungsuntauglich. Und das wird für die Menschen der Grund des Verderbens sein. Das beste Beispiel dafür ist eine Finanzkrise. Die Angst vor dem Verlust des Geldes treibt die Menschen dazu, 1. das Geld nicht auszugeben, also den Konsum und die Wirtschaft nicht anzukurbeln. Und 2. gerade die Krise der Banken treibt die Menschen dazu, ihr Geld nicht mehr anzulegen, sondern wieder die Sparstrümpfe herauszukramen. Doch dadurch haben die Banken weniger Geld und sie geben weniger Kredite für Unternehmen. Die Angst vor dem Verlust ist es, was die Krise vorantreibt. Die Coronakrise macht auch Angst. Und zwar einmal vor dem Virus selbst und dem Erkranken und vielleicht sterben. Aber auch vor dem sich selbst schützen, isolieren und der Gefahr der Vereinsamung. Und eine dritte

Sorge haben natürlich die Unternehmen, die so starke Einbußen haben, so dass die Gefahr der Insolvenz ansteht. Alles berechnete Ängste. Doch ich würde gerne mal eine Umfrage machen, wer sich im Moment mehr Sorgen macht und größere Angst hat, die Christen oder die „Nichtchristen“?

Besorgt sein ist berechnete, aber Angst darf nicht zu unserem Lebensgefühl werden. Denn uns ist was anderes verheißen.

2) Kopf hoch!

Denn gerade, wenn solche Krisen auftreten, zeigt sich, was das Christsein bei uns bewirkt. In unseren Krisen des Lebens merken wir, wie sehr wir auf Gott vertrauen können. Wir sind alle ständig von Veränderungen und Umbrüchen betroffen. Wenn das Leben und die Welt verrückt spielt, vom Normalen abweicht, dann ist es für die Menschen immer furchtbar und schrecklich. Wenn die alte Schöpfungsordnung sich auflöst, dann bricht für die Mächtigen eine Welt bzw. ihre Welt zusammen, vor 30 Jahren in Deutschland und Europa, als der eiserne Vorhang zerriss. Das war aber auch eine neue Chance für viele Länder und Menschen.

Hier im Bibeltext heißt es, dann sollen sich die Christen freuen. Nicht das wir Schadenfreudig sind, wenn es jemanden schlecht geht, sondern Veränderung der Gesellschaft ist für Christen ein Grund zur Freude und sogar eine Erlösung. Es heißt, der Herr ist nahe und er handelt mit seiner Gerechtigkeit. Und das bedeutet für die Armen, Unterdrückten und die, die mit der Gesellschaft nicht zu Recht kommen, Gott handelt an ihnen und mit ihnen.

Das Kommen des Reich Gottes heißt Veränderung und das ist gut für Arme, Unterdrückte und auch für Christen. Die Coronakrise hat doch so manche Schiefelage ans Licht gebracht. Menschen haben doch selbst erkannt, dass sich ihr Leben nur um Arbeit, Geld, oder so manches Hobby gedreht hat. Und dann hat der Stillstand, diese Entschleunigung dazu geführt, dass man mehr über sich und seine Lebensausrichtung nachgedacht hat, über seine Beziehungen und Familie, was wichtig ist. Auf einmal wurde Nächstenliebe und Hilfe ganz stark. Durch die Krise mussten wir Abstand wahren, aber rückten doch näher zusammen. Ein Umschwung in der Krise bietet immer auch Chancen für Kirche insgesamt und unsere Gemeinde. Wenn die Menschen wieder mehr über das Leben nachdenken, können wir ihnen mit dem Glauben eine gute Grundlage anbieten.

Der Bibeltext ruft uns bei Krisen auf, nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern nach oben zu schauen. „Erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“. Kopf hoch

heißt nicht auf die Welt und ihre Probleme zu schauen, sondern auf den kommenden Christus. Wer auf Gott vertraut, der wird alle Krisen der Welt überstehen. Schaut nach oben, denn Christus kommt so, wie er bei der Himmelfahrt aufgefahren ist. Kopf hoch! Heißt: Ermutigen und Glauben!

3) Augen auf!

Jesus erzählt ein Gleichnis vom Feigenbaum: Wenn jetzt Blätter sprießen, wissen wir, der Sommer kommt. An äußeren kleinen Zeichen sieht man die Ereignisse kommen. Das ist auch eine Kunst im Leben, an kleinen Zeichen das Unwetter herankommen sehen. Und dann muss man bereit sein. In Israel ist das Besondere: Der Umschwung der Jahreszeiten kommt in den Breitengeraden schlagartig. Die Regenzeit setzt ein, es wird kälter und regnet zuhauf. Wenn die Sonne wieder rauskommt, dann wird es auch ordentlich heiß. Vom Gefühl geht mir hier fast jedes Jahr mit dem Frühling so. Erst ist es noch kalt und alles kahl und innerhalb einer Woche kommen Blüten und Blätter, manchmal so schnell, dass man staunt, wie der Busch und Baum so sehr blüht.

Jesus ruft uns durch den Bibeltext auf: Seid bereit für Gottes kommen und verpennt nicht das Kommen des Reiches Gottes. Als Christen leben wir ja gerade in der Erwartungshaltung, dass Jesus wiederkommt.

Und wenn Jesus kommt, dann wird alles Weltliche zweitrangig. Deswegen seid bereit für das Kommen des Menschensohnes. Keine Panik, Kopf hoch und Augen auf! Denn Jesus spricht: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht!“ Seine Worte sind gewichtig, weil er sie spricht. Er ist unser Retter in der Not und in der Krise und in der Angst. So wendet euch an ihn, und euch ist geholfen. Dass Jesus Christus unser Heiland wiederkommt, das ist für uns keine Panik, sondern Rettung. Denn es heißt in Röm 8,32: Mit ihm wird uns Gott alles schenken. So geht im Vertrauen auf die Gegenwart Jesu, ermutigt und getröstet. Kopf hoch, Augen auf, dein Retter kommt. Amen.